

Jörg K. Hönsch: Geschichte Böhmens – Von der slawischen Landnahme bis zur Gegenwart.

München (C.H. Beck) (3) 1997. 558 S. DM 78,–

Die Auseinandersetzungen um die deutsch-tschechische Erklärung der jüngsten Zeit haben das Interesse an Böhmen, den bedeutendsten Teil der ehemaligen Tschechoslowakei, verstärkt geweckt. Der historisch Interessierte erhält in dem vorliegenden Werk (Jörg K. Hönsch, 1935 in Freudenthal/CSR geboren, ist Professor für Osteuropäische Geschichte an der Universität Saarbrücken) eine an den jüngsten Forschungsergebnissen ausgerichtete übersichtliche Gesamtdarstellung der Länder der böhmischen Krone (Böhmen, Mähren und Schlesien sowie der beiden Lausitzen) vorgelegt. Ausgehend von den vor- und frühgeschichtlichen Wurzeln erfährt die um 800 vollzogene Einbeziehung Böhmens in den karolingischen Reichsverband eine ebenso fundierte Schilderung wie die Großmachtpolitik König Premysl Ottokars II. in Hochmittelalter oder die Hussitenkriege an der Schwelle zur Neuzeit. Der Kampf zwischen Ständen und Habsburgermonarchie, Ausbruch und Verlauf des Dreißigjährigen Krieges, die Rolle Böhmens für den Ausbau des Kaisertums Österreichs, Prag als das geistige Zentrum des Landes werden lebendig beschrieben.

Einen besonderen Stellenwert räumt der Autor dem engen räumlichen und politischen Zusammenleben von Tschechen und Deutschen seit dem Mittelalter ein, das erst durch die von Hitler betriebene Zerschlagung der CSR und die 1945 erfolgte Zwangsaussiedlung der Sudetendeutschen beendet worden ist. Souverän, sachlich und politisch unvoreingenommen skizziert der Verfasser die Entwicklungslinien von der Gründung der Tschechoslowakischen Republik 1918 über die Protektorenzeit, die vierzigjährige kommunistische Herrschaft, die „Samtene Revolution“ von 1989 und die Trennung der beiden Republiken bis zu den Bemühungen um eine Normalisierung der Beziehungen zu Deutschland in allerjüngster Gegenwart.

Der Anhang: 60 Seiten umfassende Anmerkungen, eine nach 10 Sachgruppen gegliederte Auswahlbibliographie, ein ausführliches Personen- und Sachregister sowie Stammtafeln der böhmischen Herrscher sind bei einem solchen Buch eigentlich eine Selbstverständlichkeit; sie sollten trotzdem

lobend genannt werden, weil sie dem Benutzer den Umgang mit diesem Standardwerk der Geschichte Böhmens ungemein erleichtern.

Museen in Bayern. München (Weltkunst-Verlag) 1997, 481 S., zahlr. farbige Abb. DM 19,80

Der von der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern herausgegebene „Führer zu den kunst- und kulturhistorischen, archäologischen und technischen Museen, naturkundlichen Sammlungen, Freilicht- und Bauernhofmuseen, Schlössern und Burgen“ liegt jetzt in einer neuen Auflage vor. Gegenüber der vorausgegangenen aus dem Jahre 1991 hat sich der Gesamtbestand noch einmal um etwa 100 Neueröffnungen auf inzwischen nahezu 1100 Museen vermehrt. Auch wurden in den letzten Jahren zahlreiche Häuser neu gestaltet und ausgebaut, was die Neuauflage ebenso berücksichtigt wie inzwischen eingetretene veränderte Öffnungszeiten.

Das handliche Werk erscheint mit vollständig überarbeiteten Texten und mit reicher, nun durchgehend farbiger Bebilderung. Der schnelleren Benutzer-Orientierung dienen die beiden Nord- und Südbayern umfassenden Karten, das neu konzipierte Registerwerk, das ein systematisches Museumsverzeichnis nach Museumstypen sowie ein bereinigtes Schlagwortverzeichnis enthält. Für jeden Museums- und Sammlungsbesucher ist das Werk somit zu einem unentbehrlichen Handbuch geworden. Erstaunlich ist der äußerst niedrige Preis (DM 19,80!), der jedoch seine Erklärung aus dem Sponsoring durch die bayerischen Volksbanken und Raiffeisenbanken findet. -en

Flade Roland: Die Würzburger Juden. Ihre Geschichte vom Mittelalter bis zur Gegenwart. Mit einem Beitrag von Ursula Gehring-Münzel. 469 S., zahlr. Abb., Würzburg (Könighausen & Neumann) (2. erw. Aufl.) 1996. DM 98,–

Das Buch bietet seit der Erstveröffentlichung vor zehn Jahren die umfassendste Behandlung des Gegenstandes und ist somit zum Standardwerk von überregionaler Bedeutung geworden. Von Dr. Roland Flade (und in einem Kapitel von Dr. Ursula Gehring-Münzel) wird die wechselhafte, oft tragische Geschichte der vor etwa 900 Jahren gegrün-

deten Würzburger jüdischen Gemeinde beschrieben. Die vorliegende zweite Auflage enthält die notwendig gewordene Aktualisierung (u. a. wird ausführlich auf den sensationellen, umfangreichen Fund jüdischer Grabsteine aus der Ruine des ehemaligen Marxer Klosters eingegangen) und ist erweitert um ein Kapitel über den Zuzug von 600 Juden aus der ehemaligen Sowjetunion, womit die jüdische Gemeinde Würzburgs einerseits eine ungeahnte willkommene Neubelebung erfahren, zugleich aber beträchtliche Probleme der Integrationsarbeit zu leisten hat.

Klaus Gasseleder: Der Weg zurück. Ebertshausen (Rudolph & Ehnke) 1996. 62 Seiten DM 12,-

Da geht doch tatsächlich einer 1992 zu Fuß von Bremen nach Schweinfurt. Und das in vierzehn Tagen! Klaus Gasseleder legt auf 62 Seiten das Tagebuch dieser Wanderung vor. Einer, der heimkehrt nach zwei Jahrzehnten im norddeutschen Flachland, wo er ein Fremder geblieben war: „Fremd bin ich eingezogen, fremd zieh ich wieder aus“. Gehen ist allmähliche Wiederannäherung, ist Selbstvergewisserung. „Nur der Gehende ist sich selbst“. Nichts Spektakuläres berichtet der einsame Wanderer. Er erlebt die Banalität der überall gleichen, weil sanierten Ortschaften, die Einfallslosigkeit am Frühstückstisch im Gasthaus, der als Müllhalde verlassen wird.

Es ist die allmähliche Entfernung vom als fremd empfundenen Norden in die süddeutsche Heimat. In einer Gaststube in Bevern ist die Sprache zweier schwäbischer Montagsarbeiter ein Stück Gemeinsamkeit. Der Wanderer erlebt und erleidet Urbilder von Wetter und Weg. Aber er gibt nicht auf. Gasseleder erfährt auf Schritt und Tritt, daß er ein Unzeitgemäßer ist. Sein Weg führt ihn auch durchs westliche Thüringen. Er spricht vom „Kinderland“, weil die Dörfer in den dreißiger Jahren stehengeblieben sind, weil kein Geld da war, das sie hätte zerstören können.

Und dann das Gefühl zu Hause zu sein, die Vorahnung von der blühenden Küchenschelle („meine fränkische blaue Blume“). Am Ende geht er auf Kindheitswegen. Im Grund also eine behutsame Wiederannäherung an den eigentlichen Ort, der für Gasseleder nur der Ort der frühen Jahre sein kann. Das ganze wird erzählt in einer ruhigen, unsentimentalen Sprache. Und: Von diesem Text könnte die Versuchung ausgehen, sich einmal zu Fuß nach dem Ort der eigenen Sehnsucht aufzumachen.

Rainer Wedler

Wilhelm Böhm: Schweinfurt soll so lange wie möglich gehalten werden. Die Eroberung der Stadt und des Landkreises durch die US-Armee im April 1945. Schweinfurt (Historischer Verein) 1996. 316 S., zahlr. Abb. DM 25,-

Nach mehrmonatiger Phase erfolgte im Februar 1945 nochmals ein schwerer Luftangriff auf Schweinfurt. Die Belagerung durch die heranrückenden Amerikaner begann am 6. April, und am 11. April 1945 hatten sie die Stadt erobert. Das Vorrücken der Amerikaner, der sinnlose Widerstand der deutschen Verteidiger und die damit verbundenen Ereignisse werden von Tag zu Tag genauestens dargestellt. Im Mittelpunkt stehen Zeugnisse von Menschen, die dieses Geschehen am eigenen Leib erlebt und erlitten haben: Bewohner der Stadt und angrenzender Gemeinden (Schwanfeld, Ettleben, Waigolshausen, Hambach, Alitzheim, Prappach u. a.), ferner Soldaten und Luftwaffenhelfer. Die Geschehnisse werden durch zahlreiche Bilddokumente und Karten veranschaulicht.

Anregung und Ausgangspunkt zu dem Buch war der Vortrag, den der Verfasser am 11. April 1995 anlässlich des 50. Jahrestages der Besetzung der Stadt im Historischen Verein Schweinfurt gehalten hat. 1945 hat er als damals Sechzehnjähriger die letzten Kriegstage voll und ganz miterlebt. Das Eingebundensein in die Ereignisse merkt man seiner Darstellung auf Schritt und Tritt an. Aus der kritischen Distanz der Darstellung, die er trotzdem immer wahr, wird das Buch zu einem Dokument von bleibendem Wert. -en

Günter Dippold: Konfessionalierung am Obermain. (In Zusammenarbeit mit dem Verein für Bayerische Kirchengeschichte erschienen im Obermain-Buchverlag Bornschlegel) 1996

Das Werk ist die von der Universität Bamberg angenommene Dissertation des jetzigen Heimatpflegers von Oberfranken. Günter Dippold beschreibt nach umfangreichem Quellenstudium anhand einer kleinen Region am Obermain (der Untersuchungsraum umfaßt 8 Pfarrrsprengel, die kirchlich zur Diözese Würzburg, weltlich hauptsächlich zum Hochstift Bamberg gehörten) die kirchlichen Strukturen vor der Reformation und die gegenreformatorischen Reaktionen der Obrigkeit bis in die Zeit nach dem Dreißigjährigen Krieg.

Die Beschränkung der Untersuchung auf dieses relativ kleine Gebiet ermöglicht dem Autor nicht nur die zumindest regionalgeschichtlich bekann-

ten Maßnahmen der Obrigkeit und ihrer Hierarchie sowie die hieraus resultierenden Vorgänge aufzuzeigen, sondern vor allem auch die Reaktionen der Betroffenen, der „kleinen Leute“, aufzufassen und zu schildern.

Es entsteht so ein Geschichtsbild, das sich zwar „nur“ auf die besagte Region bezieht, aber im Hinblick auf die im ausgehenden 16. bis ins 17. Jahrhundert bestehenden Emotionen und Vorgehensweisen des „Volkes“ sicher auch auf andere Gebiete Deutschlands übertragen läßt und zu einem verbesserten Geschichtsverständnis führen kann.

Die Arbeit ist feingegliedert, so daß sie sowohl für den Fachmann wie für den Laien als eine Art Nachschlagewerk dienen kann. Es empfiehlt sich, das Werk im ganzen zu lesen, denn es bietet eine Fülle von interessanten Informationen, die hier systematisch geordnet sind und für jedermann verständlich und sehr einprägsam dargeboten werden.

Im Anhang werden, soweit möglich, die Lebensläufe der Geistlichen, die hier wirkten, dargestellt. Den Abschluß bildet die Lebensbeschreibung des Kilian Schauer, der in der Region als Notar wirkte und jahrelang die Protestanten in ihrem Kampf gegen die Gegenreformation unterstützt hat. In seiner „Historischen Erzählung“ schildert Schauer sehr lebendig die gegenreformatorische Politik der Bamberger Fürstbischöfe. Hartmut Schötz

Marianne Erben: Meister Til aus der Franziskanergasse. Würzburg (Echter) 1996. 64 S., 55 s/w-Abbildungen, Zeichnungen und Graphiken. DM 12,80.

Lebendig, anschaulich, informativ und leicht verständlich beschreibt die Autorin, seit Jahren als Museumspädagogin am Mainfränkischen Museum Würzburg tätig, Leben, Werk und Wirken des Bildhauers Tilman Riemenschneider. Den Kindern und Jugendlichen, für die sie das Büchlein geschrieben hat, bringt sie Alltag und Wirklichkeit jener Zeit des ausgehenden Mittelalters recht nahe. Dargestellt ist, wie Riemenschneider gearbeitet hat, wobei Themen wie Lohn, Geld, Auftraggeber einbezogen sind. Als Meister stand er einem großen Haushalt vor. Den Lesern wird vor Augen geführt, wie ein solcher Meisterhaushalt organisiert gewesen ist. Sehr lebendig wird auch geschildert, wie Riemenschneider sich als Ratsherr für die Geschicke seiner Stadt eingesetzt hat und wie er dabei in die Wirren des Bauernkrieges geraten ist. Das Buch zeichnet – durch die vielen Abbildungen unterstrichen und aufgelockert – das Leben Riemenschneiders vor dem Hintergrund von Zeit und

Lebensraum nach und macht zugleich mit den bedeutendsten Werken des Meisters bekannt.

Klaus Reder

Carlheinz Gräter: Der Wald Immergrün. Leinfelden-Echterdingen (DRW-Verlag Weinbrenner & Co.) 1996, 111 S., mit 24 historischen Abbildungen, DM 21,-

Von jeher spielen Baum und Strauch eine wichtige Rolle im Leben des Menschen. Aufschlußreich ist die Geschichte der Nutzung, interessant und überraschend die Vielfalt der „Baumspuren“ in Sprache, Literatur, Kunst und Volkskunde.

Carlheinz Gräter, der sich bereits mehrfach auch bei vordergründig naturkundlichen Themen als ein umfassend sachkundiger und sprachschöpferischer Autor ausgewiesen hat, beschreibt in diesem reizvollen Geschenkband 20 einheimische Baumarten und Sträucher – jedoch auf eine ganz andere Art als die übliche: Er vermittelt höchst interessante Hintergrundinformationen, anschaulich und kurzweilig und dazu spannend zu lesen. Jede Pflanze ist mit einem knappen botanischen „Steckbrief“ versehen und mit einer kunstvollen historischen Abbildung illustriert. Das Büchlein ist aus der Sendereihe „Kultur in Baden-Württemberg“ des Süddeutschen Rundfunks erwachsen. -en

Dieter Schäfer: Aufstieg, Fall und Ruhm des Pankraz von Freyberg. Prien/Chiemsee (Ecora) 1996, 160 S., DM 19,80

Aus seinem zweiten Wohnsitz in Aschau heraus dürfte dem Autor, unserem Mitglied Prof. Dr. Dieter Schäfer, ehemals Hauptgeschäftsführer der IHK Würzburg-Schweinfurt und Verfasser mehrerer wirtschaftspolitischer und auch historischer Werke, das Thema zugewachsen sein.

Was das Buch auch für einen an mainfränkischer Geschichte interessierten Leser interessant macht, ist das aufgrund neuer Forschungen dargestellte Lebensbild eines vorwiegend im altpäpstlichen Raum tätigen Staatsmannes, Standesherrn und Unternehmers, dessen Schicksal auch mit den Vorgängen im Hochstift Würzburg zusammenhängt, die als die „Grumbach'schen Händel“ bekannt sind und 1558 zur Ermordung des Fürstbischofs Melchior Zobel von Giebelstadt geführt haben.

Ähnlich wie Grumbach war dieser Pankraz von Freyberg eine tatkräftige und schillernde Person im Zeitalter der Reformation und Nachreformation; er trug bereits sehr moderne Züge und auch ihm war ein trauriges Ende beschieden.